

13. Lektion - lectio tertia decima (tredecim13)

Einleitung

Der Dichter **Catull**, von dem wir in der letzten Lektion ein *carmen Gedicht, Lied* kennen lernten, gehörte in den Jahren der Pflege moralischer Sauberkeit keineswegs zur lateinischen Schullektüre. Aber der jüngere **Plinius**, Plinius Minor, der in der letzten Lektion ebenfalls zitiert wurde, mochte Catulls Epigramme über alles, obgleich mehr als hundert Jahre zwischen ihm und dem Dichter lagen. In einem seiner über 250 Briefe, *epistula* 4,14, zitiert er sogar ein Catull-Gedicht, *carmen* 16, allerdings nur im Auszug, der volle Text des Liedes war wohl auch für ihn nicht vorführbar. Die von Plinius zitierten vier Verse, *carm.* 16,5-8, lauten

Nam castum esse decet pium poëtam
ipsum, versiculos nihil necesse est,
qui tunc dênique habent salem et lepôrem,
si sunt molliculî et parum pudicî.

deceô, uî,-, decêre *sich ziemen*
tunc dênique *überhaupt erst dann*
sâl,salis m,n *Salz, Witz*
lepôs, ôris m *Feinheit, Anmut, Witz*
molliculus 3 *weichlich, zärtlich, schlüpfrig*
parum Adv. *weniger*

*Freilich sollte der göttliche Dichter selbst keuch sein,
die Verse brauchen es nicht zu sein,
die überhaupt erst dann Witz und Anmut haben,
wenn sie schlüpfrig und weniger keuch sind.*

Sicherlich ist wahr, dass Catull die nicht immer *feine* Volkssprache in die römische Liebes-Literatur eingeführt hat, aber er tat es als großer Dichter, dem sich selbst der Spanier **Martial** (40-102 n.Chr.) beim Vergleich unterordnete.

Catull ist für uns Internet-Lateiner ein früher Wilder (richtig im Fachjargon ist er ein **Neoteriker**, ein *Moderner*, nach einem Wort Ciceros), den man nach allen Seiten des Net erforschen kann.

Ich möchte mit Ihnen aber nicht diese explosiven, "politisch unkorrekten"! *carmina* lesen, das machen Sie schon alleine, sondern einige kleinere, eher harmlose Gedichte, an denen Sie aber bereits das poetische Genie des **C.Valerius Catullus** ablesen können.

Beginnen wir bei einem der kürzeren Gedichte, beim *carmen* 85:

Ôdî et amô. Quârê id faciam fortasse requîris.
Nesciô, sed fierî sentiô et excrucior.

Dieses berühmte Epigramm ist ein alleinstehender Zweizeiler (Doppelpers), ein **Distichon**, das aus einem Hexameter und einem Pentameter besteht. 17. Lektion. Der Hexameter beginnt mit *odi et amo* *ich hasse und liebe*, und der Pentameter schließt

in ebendiesem Rhythmus mit *excrucior ich quäle mich*. Das Verspaar enthält kein Substantiv. Die Verben geben dem Gedicht seine Dynamik. Auf das Schaffen nachfolgender Dichter, z.B. **Ovid** (43 v.Chr.-17 oder 18 n.Chr.), hatte dieses Distichon keinen geringen Einfluss.

ôdî *ich hasse*, vgl. 2.Lektion unter Worterklärungen
requirô, requisivî, requisitum, requirere *fragen*
fiô, factus sum, fierî *werden, geschehen, entstehen*

*Ich hasse und liebe. Vielleicht fragst du, warum ich das tue.
Ich weiß es nicht, aber ich spüre es geschehen, und ich quäle mich.*

Catull war kein Freund Caesars, er mochte ihn nicht und hasste vor allem seine habgierigen Anhänger, z.B. den Offizier Mamurra. Das folgende Distichon-Epigramm, *carm.* 93, bezeugt diese Gefühle unverhohlen.

Nil nimium (studeô), Caesar, tibi velle placêre,
nec scîre utrum sîs albus an âter homô.

nîl = nihil *nichts, keineswegs*
nimium Adv. *überaus, sehr*
studeô *ich strebe nach* (fehlt in einigen Ausgaben)
nil nimium studeô *ich bemühe mich nicht besonders eifrig,
ich bin nicht übermäßig begierig*
velle *wollen*
albus 3 *weiß*
âter, âtra, âtrum *schwarz*

*Ich bin nicht übermäßig scharf darauf, Caesar, dir gefallen zu wollen,
noch will ich wissen, ob du weiß oder schwarz bist.*

Wir wissen nicht, welches der Anlass für dieses feindsinnige Gedicht gewesen ist. Vielleicht hatte Caesar Anstalten gemacht, sich mit Catull versöhnen zu wollen. Catull stammte immerhin aus einer wohlhabenden Veroneser Familie, in der auch Caesar verkehrte.

Betrachten wir jetzt die **Widmung für Cornelius Nepos**, den wir schon im Anhang der 2. Lektion kennen lernten, mit der Catull sein Gedicht-Büchlein (*libellus*) einleitet. Es ist *lepidus* *zierlich, witzig* und *novus* **neu**, avantgardistisch. Die Widmung ist kein Manifest der Neoteriker, aber der Ton lässt Neues erahnen. Statt homerische Helden wird man moderne Menschen finden, von Göttern sollte keine Rede mehr sein - aber nein, Iuppiter und die Patrôna virgô (Muse) werden auch hier angerufen, aber wohl mehr aus Gewohnheit.

Cui dônô lepidum novum libellum
âridô modo pûmice expolîtum?
Cornêlî, tibi; namque tû solêbâs
meâs esse aliquid putâre nûgâs,

dônâre *schenken, weihen, widmen*
âridus 3 *trocken*
modo Adv. *nur, eben, sogleich*
pûmex, icis m *Bimsstein* (zum Glätten)
ex-poliô 4 *glätten, polieren*

iam tum cum ausus es ūnus Ītalōrum
 omne aevum tribus explicāre chartīs,
 doctīs, Iuppiter, et labōriōsīs.
 Quārē habē tibi quidquid hoc libellī
 quālecumque; quod, ô patrōna virgō,
 plūs ūnō maneat perenne saeclō.

namque Konj. *freilich, wahrlich*
 nūgae, ārum f *dummes Zeug, Kleinigkeiten*
 Ītalī *Italer* (langes i zu Beginn wegen Metrum)
 audeō, ausus sum, audēre *wagen*
 aevum, î n *Zeit, Ewigkeit*
 charta, ae f *Blatt Papyrus, hier Band*
 tribus chartīs *in drei Bänden*
 habē Imperativ (*habe! behalte!*)
 habē tibi *bitte akzeptiere!*

Erklärungen:

Die unregelmäßigen Ränder frisch gerollter Buchrollen wurden mit einem Bimsstein geglättet. ūnus Ītalōrum *allein unter den Italern*. Anscheinend hatte Cornelius Nepos als erster Lateiner eine Weltgeschichte geschrieben.

quidquid hoc (est) libellī (Gen.) quālecumque wörtlich: *was immer das (ist) eines Büchleins von welcher Art auch immer*, also freier: *was immer für ein Büchlein es ist, und was auch drinstehen mag*. Diese unbestimmte Ausdrucksweise gehörte zur Umgangssprache.

saec(u)lum, î ist eine Generation, 30 Jahre, oder auch ein Jahrhundert;
 per-ennis, e *das ganze Jahr hindurch dauernd, andauernd*

*Wem widme ich das neue Bändchen
 gerade vom trockenen Bimsstein geglättet?
 Dir Cornelius! Denn du pflegtest
 zu meinen, dass meine Kleinigkeiten etwas taugten,
 schon damals als du es wagtest, als erster der Römer
 alle Zeitalter (Weltgeschichte) in drei Bänden zu erklären,
 gelehrten, bei Jupiter, und mühevollen.
 Drum sei das Büchlein dein, was immer es ist
 und was auch drinstehen mag;
 dass es, o Muse, dauern möge länger als ein Jahrhundert hindurch.*

Sagen wir noch ein paar Worte zum **Versmaß**.

Es handelt sich jedesmal um 11 Silben pro Vers, daher die Bezeichnung **Hendekasyllabus** (dem Griechischen entnommen: *Elfsilbler*). Die langen Silben sind mit — und die kurzen mit ∪ gekennzeichnet. Beachten Sie die Positionslängen bei dum, vum, bel und ex.

Die letzte Silbe kann bei jedem antiken Vers lang oder kurz sein.

Cui do-no le-pi-dum no-vum li-bel-lum Nach der dritten Hebung, hinter dum, ist eine Zäsur.

— ∪ ∪ — ∪ — ∪ — ∪

a - ri - do mo-do pu-mic(e) ex-po-li-tum? Zäsur nach dritter Hebung, also nach pu.

— ∪ — ∪ ∪ — ∪ — ∪ — ∪

Die zweite Silbe konnte lang oder kurz sein, meist jedoch war sie lang. Die 4. und 5. Silbe haben kurz zu sein.

Wenn Sie sich das Schema leichter singend merken können, so trällern Sie einfach:

lang, lang, lang, kurz, kurz, lang || kurz, lang, kurz, lang, lang-kurz

Die lange Silbe wurde vermutlich in einer höheren Tonlage ausgesprochen (gesungen), aber wohl nicht lauter.

In modernen europäischen Sprachen ersetzen wir *lang* durch *betont* und sprechen dann lange Silben mit Tonverstärkung aus. Versuche, die lateinische Hoch-Tief-Deklamation nachzuahmen, klingen zumindest seltsam. Versuchen Sie es einmal selbst! Man hat aber zu beachten, dass nicht jede lange Silbe lauter ausgesprochen werden darf als eine kurze. Das Versschema legt die richtige Betonung fest. (Erschwert wird das ganze aber dadurch, dass zwei Kürzen durch eine Länge und eine Länge durch zwei Kürzen ersetzt werden dürfen. Anscheinend hatten die antiken Rezipitoren für diese Fälle Spezialtricks -aber welche?)

Das gesprochene Latein hatte übrigens schon in der späten Kaiserzeit unseren Intensitäts- oder, wie man vornehmer sagt, expiratorischen Akzent. Aus dieser Zeit, 3. oder 4. Jhd., stammen auch Bemerkungen römischer Grammatiker über den Unterschied zwischen der Prosabetonung eines Wortes und seiner Versbetonung.

Noch was Wichtiges: Sehen Sie, dass in *pumice expolitum* zwei Vokale aufeinanderprallen? Das mochten die Römer gar nicht, das "antike Ohr" empfand eine hässliche Kluft, einen Hiat (von *hiäre klaffen*).

Lösung: Der erste Vokal wurde nicht gelesen, er wurde **elidiert**, d.h. ausgestoßen, -aber nur für das Ohr und für das Versmaß, geschrieben wurde der Vokal. (Gehört der zweite Vokal zu *est* oder *es*, so wird nicht der erste Vokal elidiert, sondern das *e* in *es* bzw. *est*. Das restliche *s* bzw. *st* wird einfach an das vorhergehende Wort angehängt.)

Elision tritt auch dann ein, wenn ein Wort auf Vokal ausgeht und das nächste mit *h* beginnt.

Im Deutschen haben wir ebenfalls Elisionen: *sage einmal, Else* schreiben wir *sag´ einmal, Else*. Aber wir sind radikaler als die Römer: Bei uns bedeutet Elision einen vollständigen Vokalverlust! Der Ausfall wird aber wenigstens durch einen Apostroph markiert.

Kleiner **Zusatz:** Auch wenn ein Wort auf **Vokal + m** ausgeht und das nächste Wort mit **Vokal** beginnt, entsteht ein Hiat. Er wird dadurch vermieden, dass der erste **Vokal** samt **m** nicht gelesen wird -wohl aber geschrieben! Wir hatten in der 10.Lektion die Phaedrusfabel 1,2, in der es hieß

latro incitatus, iurgii causam intulit.

Beim Vortrag wird die Silbe *-am* weggelassen, elidiert, und gesprochen wird *caus intulit*. Würden Sie nicht noch was weglassen? Natürlich, das *-o* von *latro* wird ebenfalls elidiert, und wir sprechen: *latr incitatus*. Selbstverständlich werden in diesen Fällen Auslaut und Anlaut miteinander verschliffen, denn sonst hätte man ja gar nichts gewonnen. Aus dem Griechischen hat man sich das Wort für Verschmelzung geholt, um diese Erscheinung auch sachgerecht benennen zu können: **Synaloephe**.

Interessant ist auch, dass auf alten Inschriften ein auslautendes *m* oft gar nicht geschrieben wurde. Man vermutet, dass die Römer ein auslautendes *m* *nasal* aussprachen, etwa so wie im Französischen oder im Portugiesischen.

Grammatik

Nominativus cum Infinitivo

Wie muss man sich anstellen, um einen aktiven Satz ins Passiv zu wenden?

Nehmen wir ein **Beispiel**: unten im **Anhang** sagt Cicero: "moriar", inquit, "in patriâ saepe servâtâ." *ich werde sterben, sagte er, im Vaterland, das ich oft gerettet habe.*

Cicero hat das Vaterland oft gerettet: **Cicero patriam saepe servâvit.**

Das ist zweifellos eine **aktive** Aussage.

Inhaltlich ändert sich gar nichts, wenn wir sagen: **Patria â Cicerône saepe servâta est.** *Das Vaterland ist von Cicero oft gerettet worden.*

Derselbe Sachverhalt wurde hier **passivisch** dargestellt.

Was ist aber **grammatisch** geschehen?

Offenbar wurde aus dem aktivischen **Akkusativobjekt** passivisch ein **Subjekt**, das **aktive Prädikat** wurde in ein **passives Prädikat** umgewandelt.

Und was geschah mit dem **aktivischen Subjekt**? Es wurde zu einer **adverbialen Bestimmung**, zu einer Umstandsbestimmung, die die Ursache angibt, die zur Rettung des Vaterlandes führte: â Cicerône (â + Ablativ). Wäre nicht eine Person Ursache des passiven Prädikatsvorgangs, so würde der Ablativ ohne â stehen. Z.B.: **fidûciâ patriam servâta est.** *Das Vaterland wurde durch Vertrauen gerettet.*

Was hat man zu tun, wenn das Objekt des aktiven Satzes ein **a.c.i.** ist?

Beispiel:

Multi Romani Cicerônem amicum plebis esse putâbant. *Viele Römer glaubten (wen oder was?), dass Cicero ein Freund des Volkes sei oder: Viele Römer hielten Cicero für einen Freund des Volkes.*

Wenn wir diesen Sachverhalt **passivisch** ausdrücken wollen, so haben wir offensichtlich aus dem **Accûsâtivus cum ïnfïnitivô (a.c.i.)** einen **Nôminâtivus cum ïnfïnitivô (n.c.i.)** zu machen:

Cicero amicus plebis esse putâbâtur. *Cicero wurde für einen Freund des Volkes gehalten.*

Der Akkusativ Ciceronem wird zum Nominativ Cicero, und das Hauptverb putabant (3.**Pl.**Ind.Impf.**Aktiv**) *sie glaubten* wird einfach ins Passiv gesetzt und auf das neue Subjekt bezogen: putâbâtur *er wurde geglaubt* (3.**Sg.**Ind.Impf.**Pass.**)- das nennt man eine **persönliche Konstruktion**.

Das Prädikatsnomen muss selbstverständlich ebenfalls in den Nominativ gesetzt werden.

Natürlich können wir im Deutschen nicht sagen *Cicero wurde ein Freund des Volkes geglaubt*, wir müssen das Passiv zu putâre *meinen, glauben umschreiben*, so wie wir es ja auch taten: *Cicero wurde ... gehalten.*

Im Lateinischen wird demnach aus der aktiven **unpersönlichen** Konstruktion des **a.c.i.** im Passiv die **persönliche** Konstruktion des **n.c.i.** Im Deutschen gibt es allerdings in den meisten Fällen keine persönliche Konstruktion.

Das wollen wir uns an **weiteren Beispielen** anschauen.

- Suēbi centum pāgōs habuisse dīcuntur.
Wörtlich: *Die Sueben werden geschildert (gesagt) 100 Gaue zu haben.*
Diese *persönliche* Konstruktion ist undeutsch, wir werden uns *unpersönlich* ausdrücken,
z.B. *Es wird gesagt, dass die Sueben 100 Gaue besitzen*
oder *Die Sueben sollen 100 Gaue besitzen.*
- Mārcus aegrotāre vidētur. Wörtlich: *Marcus wird gesehen krank zu sein.* Diese *persönliche* Übersetzung ist im Deutschen nicht möglich, wir drücken uns *unpersönlich* aus, z.B. *Es scheint, als ob Marcus krank sei* oder *Marcus ist anscheinend krank* usw.

Das Deponens **videor** kann aber auch mit *ich scheine* übersetzt werden. Es wird dann genauso wie im Deutschen konstruiert. Z.B.:

- vidēmini bonī esse *ihr scheint gut zu sein*
- maestī esse vidēmini amīcī *ihr scheint betrübt zu sein, Freunde* oder *es scheint, als ob ihr betrübt wäret, Freunde*
- videntur amīcī fierī *sie scheinen Freunde zu werden*
- vox audiri vīsa est *eine Stimme schien gehört zu werden*

Der **n.c.i.** steht also häufig nach dicitur, videtur, aber auch nach folgenden Verben:

fertur, feruntur *man erzählt, dass er, sie*
trāditur, trāduntur *man berichtet, überliefert, dass er, sie* (nach *trādītum est es ist überliefert worden* steht jedoch immer der **a.c.i.**)

Zu erwähnen ist noch, dass bei Verben, die einen **doppelten Akkusativ** regieren, beim Übergang zum Passiv auch **beide Akkusative in Nominative zu verwandeln** sind. Oft haben diese Verben, z.B. docēre *lehren*, auch im Deutschen einen doppelten Akkusativ: *ich lehre ihn -wen oder was* ? Das sahen wir bereits in der 5. Lektion: Cato ipse filium litterās docuit.

Das Verb creāre *schaffen, wählen* regiert ebenfalls den doppelten Akkusativ.

Auch hierfür wird Cicero uns wieder ein schönes Beispiel liefern.

Rōmānī creavērunt Cicerōnem cōnsulem. *Die Römer haben Cicero zum Konsul gewählt.*

Beim Übergang ins Passiv wird das Objekt zum Subjekt, d.h. aus Ciceronem wird Cicero und aus dem Prädikativum (Akkusativ) consulem wird das Prädikatsnomen (Nominativ) consul, also

Cicerō ā Rōmānīs cōnsul creātus est. *Cicero ist von den Römern zum Konsul gewählt worden.*

Übungen zur Grammatik

Versuchen Sie zu übersetzen

- Bezeichnen Sie in dem folgenden Catull-Vers Kürzen, Längen, Elisionen und Akzente.
Übersetzung?
vivamus, mea Lesbia, atque amemus
- Sie sagen, der Feldherr (imperator) habe die Feinde völlig besiegt. (dê-vincô, vîcî,, victum, vincere *völlig besiegen*, Inf.Perf. dêvîcisse)
Auch passivisch übersetzen.
- Homêrus caecus fuisse *trâditur*. (Statt *trâditur* kann auch *dîcitur* stehen.)
Homêrum caecum fuisse *trâditum est*.
- Die Sabiner sollen auf dem Quirinal (in monte Quirînâlî) gewohnt haben.
- Uns ist überliefert worden (= es ist ...), dass Sokrates ein gelehrter und weiser Mann gewesen sei.
- Decius in castra duci iussus est.
- Den Mädchen war verboten worden, das Haus zu verlassen und lateinisch zu sprechen.
- Den Jungen ist befohlen worden, in die Schule zu gehen und lateinisch zu sprechen.

Lösungen:

- vî-vâ-mus, me-a Les-bi(a), at-qu(e) a-mê-mus
— — — ∪ ∪ — ∪ — ∪ — ∪ zum Vergleich der obige Vers:
Cui do-no le-pi-dum no-vum li-bel-lum
— — — ∪ ∪ — ∪ — ∪ — ∪
Also wieder ein Hendekasyllabus, ein Elfsilbler.
Die Silben -mus und Les- sind positionslang, zwei Elisionen treten auf.
Wir wollen leben, meine Lesbia, und lieben!
vîvâmus und amêmus 1.Pl.Konj.Präs.Akt. *wir mögen l(i)eben, lasst uns l(i)eben*
- Imperatorem hostês dêvîcisse dîcunt, (unpersönlich mit a.c.i.).
Imperator hostês dêvîcisse dîcitur, (persönlich mit n.c.i.).
Wörtlich: *der Imperator wird gesagt, die Feind völlig besiegt zu haben.*
Umschrieben: *Man sagt, dass der Feldherr die Feinde völligbesiegt habe* oder *derFeldherr soll die Feinde völlig besiegt haben.*
- Homer soll blind gewesen sein (lateinisch persönl. Konstr. mit n.c.i.)
Es ist überliefert worden, dass Homer blind gewesen sei. (nach *trâditum est* steht der unpers. a.c.i.)
- Sabînî in monte Quirînâlî habitâvisse trâduntur.
- Socratem doctum et sapientem virum fuisse *trâditum est*.
- Wörtlich (persönlich): Decius wurde befohlen, in das Lager geführt zu werden.
Im Deutschen nur unpersönliche Übersetzung möglich: *Es wurde befohlen, den Decius in das Lager zu führen* oder *dass D. in das L. geführt werde.*
Hier sind zwei **Bemerkungen** angebracht:
1. Bei *iubeor* (*iubère befehlen*) und *vetor* (*vetâre verbieten*) muss immer der **n.c.i.** stehen.
2. Beide Verben müssen im Passiv sogar dann persönlich konstruiert werden, wenn der Befehl oder das Verbot gar nicht an das Subjekt gerichtet ist.

(Im Schulwörterbuch von Langenscheidt finden Sie bei iubeō den Eintrag (*mit a.c.i.*; P. iubeor *mit n.c.i.*); bei vetō steht: *im P. mit n.c.i.*), vgl. 5. Lektion

- Puellae domō exīre et latīnē loquī vetitae erant.
- Puerī in scholam īre et latīnē loquī iussī sunt.

Lektüre

Die Helvetier sind weiterhin entschlossen, ihre Heimat zu verlassen. Sie verbrennen ihre Städte und Häuser und schauen sich nach Gefährten für die Auswanderung um. Welchen Weg sollen sie einschlagen? Es gibt nur zwei, und beide sind nicht ohne Schwierigkeiten.

BG I, 5-6,2

1.	Post eius mortem nihilō minus Helvetii id, quod cōstituerant, facere cōnantur , ut ē finibus suis exeant .
2.	Ubi iam sē ad eam rem parātōs esse arbitrātī sunt, oppida sua omnia, numerō ad duodecim, vicōs ad quadringētōs, reliqua prīvāta aedificia incendunt, frūmentum omne, praeterquam quod sēcum portatūrī erant, combūrunt ut domum reditiōnis spē sublāta parātiōrēs ad omnia perīcula subeunda essent;
3.	trium mēnsū molita cibāria sibi quemque domō efferre iubent .
4.	Persuādēt Rauracīs et Tulingīs et Latobīcīs finitimīs, uti eōdem ūsī cōsiliō oppidīs suis vicisque exustīs ūnā cum iīs proficīcantur,
5.	Boiōsque, quī trāns Rhēnum incoluerant, et in agrum Nōricum trānsierant Norēiamque oppugnārant, receptōs ad sē sociōs sibi adscīscunt.
6.	Erant omnīnō itinera duo, quibus itineribus domō exīre possent:
7.	ūnum per Sēquanōs, angustum et difficile, inter montem lūram et flūmen Rhodanum, vix quā singulī carrī dūcerentur;
8.	mōns autem altissimus impendēbat, ut facile perpaucī prohibēre possent;
9.	alterum per prōvinciam nostram, multō facilius atque expeditius, propterea quod inter finēs Helvétiorum et Allobrogum, quī nūper pacātī erant, Rhodanus fluit isque nonnullīs locīs vadō trānsītur.

Übersetzung

wörtliche Übersetzung

1.	Nach desselben Tod nichtsdestoweniger die Helvetier das, was sie beschlossen hatten, zu tun sie unternehmen, dass aus Grenzen ihren herausgehen (ex-e-ant).
2.	Sobald schon sie zu dieser Sache bereit sein sie glaubten, Städte ihre alle, an Zahl gegen zwölf, Dörfer gegen vierhundert, die restlichen einzelnen Gehöfte sie zünden an, Getreide alles, außer das mit sich tragen sie waren (wollten), sie verbrennen, damit nach Hause der Rückkehr Hoffnung aufgehoben bereiter zu allen Gefahren zu bestehenden seien;
3.	dreier Monate gemahlene Lebensmittel für sich einen jeden von Hause fortzutragen sie befehlen.
4.	Sie überreden die Rauraker und Tulinger und Latobiker Grenznachbarn, dass ebendenselben gebrauchend Plan Städte ihre und Dörfer eingäschert zusammen mit ihnen aufbrechen,
5.	und die Bojer, die jenseits des Rheins gewohnt hatten, und in den Acker norischen hinübergegangen waren und Noreja belagert hatten, aufgenommen bei sich Bundesgenossen sich sie nehmen an.
6.	Es waren überhaupt Wege zwei, auf welchen Wegen von Hause ausziehen sie könnten:
7.	einer durch die Sequaner, eng und schwierig, zwischen dem Berg Jura und dem Fluß Rhône, kaum wo je ein Wagen geführt werden könnte;
8.	ein Berg aber sehr hoch hing über, so dass leicht sehr wenige hindern könnten;
9.	der andere durch Provinz unsere, viel leichter und bequemer, deswegen weil zwischen dem Gebiet der Helvetier und Allobroger, die kürzlich beruhigt worden waren, die Rhône fließt und diese an einigen Stellen durch eine Furt sie wird überschritten.

freie Übersetzung

*Nach seinem Tod versuchen die Helvetier nichtsdestoweniger das, was sie beschlossen hatten, zu tun, nämlich aus ihrem Gebiet auszuwandern.
Sobald sie nun glaubten, dass sie für diese Sache (Unternehmen) bereit seien, zünden sie alle ihre Städte, an die zwölf, ungefähr vierhundert Dörfer und die übrigen einzeln stehenden Gehöfte an, verbrennen alles Getreide mit Ausnahme dessen, das sie mit sich nehmen wollten, damit sie, nachdem die Hoffnung auf Rückkehr in die Heimat genommen war, desto entschlossener wären, alle Gefahren auf sich zu nehmen;
sie befehlen, dass ein jeder Mehl für drei Monate für sich von Hause mitnehme.*

Sie überredeten ihre Nachbarn, die Rauraker, Tulinger und Latobiker, zu demselben Vorhaben, nämlich nach Einäscherung ihrer Städte und Dörfer mit ihnen zusammen auszuwandern, und nehmen die Bojer, die jenseits des Rheins gewohnt hatten, dann ins norische Gebiet hinübergewandert waren und Noreja belagert hatten, bei sich auf und nehmen sie als Bundesgenossen an.

Es gab überhaupt nur zwei Wege, auf denen sie ihre Heimat verlassen konnten: einen durch das Gebiet der Sequaner, eng und schwierig, zwischen dem Jura und der Rhône, wo kaum ein einzelner Wagen fahren konnte; ein sehr hoher Berg aber ragte drohend darüber, so dass ganz wenige ihn mit Leichtigkeit sperren konnten; der andere, durch unsere Provinz, war viel leichter und bequemer, (und zwar) deswegen, weil zwischen dem Gebiet der Helvetier und Allobroger, die kürzlich unterworfen worden waren, die Rhône fließt und diese an einigen Stellen durch eine Furt überschritten werden kann.

Wortklärungen

Verben

cônor, cônâtus sum, cônârî *versuchen*, Deponens der 1.Konj.
combûrô, combussî, combustum, combûrere *verbrennen, einäschern*
molô, moluî, molitum, molere *auf der Mühle mahlen*
iubeô, iussî, iussum, iubêre + a.c.i. *befehlen*
ûtor, ûsus sum, ûtî + Abl. (Deponens der 3.Konj.) *gebrauchen*,
das Part.Perf. ûsus *unter Benutzung* betont Gleichzeitigkeit.
Vergl. auch valêtûdine optimâ ûtî *sich der besten Gesundheit erfreuen*
exûrô, exussî, exustum, exûere *einäschern*
ad-scîscô, scîvî, scîtum, adscîscere *annehmen, machen zu*
impendeô, -, -, impendêre *(drohend) überhängen* (über einen Weg)
pâcâre *beruhigen, besänftigen, unterwerfen*
fluô, fluxî, fluxum, fluere *strömen, fließen*

Sonstige Wörter und Erklärungen

nihilô minus *nichtsdestoweniger*
privâta aedificia *einzelne stehende Gehöfte*
numerô ad *an Zahl ungefähr* (Ablativ)
vîcus, î m *Dorf, Weiler*
quadrigentî 3 (ae, a) *vierhundert*
praeterquam *außer, ausgenommen*
reditio, ônis f *Rückkehr* (re-di-ti-ô-nis)
parâtus ad pericula subeunda *entschlossen zur Übernahme von Gefahren*
cibâria, ôrum n *Lebensmittel*
molita cibâria *Mehl*
domô eferre *von Hause mitnehmen*
quisque, quidque *jeder, jedes* (kwis-kwe)
ûnâ Adv. *zusammen*
oppugnârant = oppugnâverant 3.Pl.Ind.Plqupf.Akt. *sie hatten belagert*

Die Rauraker wohnten in der Baseler Gegend, die Tulinger und Latobiker in Südbaden. Die Bojer, ein keltischer Stamm, wohnten ursprünglich nördlich der Donau, hatten sich aber damals im Noricum, etwa Österreich, niedergelassen. Der Ager Noricus ist etwa die heutige Steiermark.

Noreja war eine Stadt der keltischen Taurisker, das heutige Neumarkt in der Steiermark. Die Kimbern hatten dort 113 v.Chr. die Römer vernichtend geschlagen.

omnîno *überhaupt*, vix *kaum*, singulî, ae, a *je ein*, perpauçî, ae, a *sehr wenige*
autem *aber* (steht immer an zweiter Stelle)

domo exire *das Haus verlassen, von Hause ausziehen, die Heimat verlassen*

carrî ducuntur *Wagen fahren* (Wagen werden geführt)

alter, altera, alterum *der andere* (von zweien); multo *viel* (steht beim Kompartiv)

provincia nostra ist die heutige Provence

expeditus 3 *frei, ungehindert, bequem, kampfbereit*; iter expeditum *ein freier, bequemer*

Weg (es gibt sogar einen Heiligen *Expeditus*, der sich -in Brasilien- sehr wirksam für seine Anhänger einsetzen soll!). expeditius *bequemer* ist Komparativ, sprich: ex-pe-dî-ti-us.

Allobrogês, um (spr.: Al-lo-bro-gês) *die Allobroger*, ein mächtiger Keltenstamm, der 121 v.Chr. vom Konsul Domitius fast aufgerieben worden war. Sie wurden aber erst 61 v.Chr. vom Prätor Pomptinus ganz unterworfen. Ihre wichtigsten Städte waren Genava (Genf) und Vienna (Vienne) – ca. 25 km von Lyon entfernt.

nuper *neulich*, nonnullî, ae, a *einige*, vadum, î n *Furt*

Zeile 1

Die Priode besteht aus dem HS *Helvetii conantur*, einem zwischengeschalteten

Relativsatz: *quod constituerant* und einem Finalsatz: *ut ...exeant* (spr. *ex-e-ant*; 3.Pl.Konj.Präs.Akt.). Das Subjekt der beiden Nebensätze ist ebenfalls *Helvetii*. *quod* (Akk.Sg.Neutr.) ist Objekt zu *constituerant*.

Von *conantur* hängt der Infinitiv *facere* ab. Zu *facere* gehört *id* als Objekt, und zu *id* *das* gehört der Relativsatz.

Nach seinem Tod versuchen die Helvetier nichtsdestoweniger das, was sie beschlossen hatten, zu tun, nämlich aus ihrem Gebiet auszuwandern.

Zeile 2

Wenn wir alle Sätze ausschließen, die von Konjunktionen und rel. Pronomen eingeleitet werden, so bleiben zwei -beigordnete- HS mit den Prädikaten *incendunt* und *comburunt*.

Zu *incendunt* gehören drei Objekte: *oppida, vicos, aedificia*; zu *comburunt* gehört das Objekt *frumentum omne*. *portaturus sum* *ich bin im Begriff zu tragen* (*conjugatio periphrastica*).

spê sublâtâ *nachdem die Hoffnung aufgehoben war* ist Ablativus absolutus.

spê reditiônis *die Hoffnung auf Rückkehr*.

Sobald sie nun glaubten, dass sie für diese Sache (Unternehmen) bereit seien, zünden sie alle ihre Städte, an die zwölf, ungefähr vierhundert Dörfer und die übrigen einzeln stehenden Gehöfte an, verbrennen alles Getreide mit Ausnahme dessen, das sie mit sich nehmen wollten, damit sie, nachdem die Hoffnung auf Rückkehr in die Heimat genommen war, desto entschlossener wären, alle Gefahren auf sich zu nehmen;

Zeile 3

Der Akkusativ quemque ist Subjekt eines von iubent abhängigen a.c.i.. Das Prädikat ist eferre.

Sie befehlen, dass jeder mitnehme. Dazu gehört das Objekt molita cibaria *Mehl* mit seiner näheren Bestimmung *für drei Monate*. Der Gen. von trēs mēnsēs lautet eigentlich trium mēnsium, denn mēnsis, is m ist ein gleichsilbiges (männliches!) Wort. In unserem Text steht aber der Gen.Pl. auf um.

sie befehlen, dass ein jeder Mehl für drei Monate für sich von Hause mitnehme.

Zeile 4

Wir brauchen uns nur an drei Dinge zu erinnern:

1. persuadere regiert den Dativ (denken Sie an *jemandem einreden*), daher Rauracis, Tulingis, Latobicis. persuadere ist ein **intransitives** Verb.

(Erinnern Sie sich: Die **transitiven** Verben haben ein Akkusativobjekt bei sich, man fragt *wen?* oder *was?* Die **verba intransitiva** haben entweder kein Objekt bei sich, z.B. *venio ich komme*, oder sie haben das Objekt im Genitiv oder Dativ bei sich -das sogenannte **entferntere Objekt**.)

2. uti = ut + Konj. nach persuadere leitet einen **Finalsatz** ein (10.Lektion), daher: uti ... proficiscantur *dass sie aufbrechen*. (Verwechseln Sie bitte nicht uti mit ūti!)

3. ūti *gebrauchen* regiert den Ablativ (*Gebrauch machen von*): ūsi eōdem cōnsiliō *gebrauchend denselben Plan*; ūsi ist Nom.Pl.Mask. des Part.Perf. ūsus, a, um *unter (gleichzeitiger) Benutzung*

Der Ablativus absolutus oppidīs suīs vicisque exustīs *nachdem ihre Städte und Dörfer eingeäschert worden waren* beschreibt eine Voraussetzung für das Unternehmen.

Wir übersetzen folgendermaßen:

Sie überredeten ihre Nachbarn, die Rauraker, Tulingen und Latobiker, zu demselben Vorhaben, nämlich nach Einäscherung ihrer Städte und Dörfer mit ihnen zusammen auszuwandern,

Zeile 5

Der zweite Teil der in Zeile 4 begonnenen Periode hat den HS (Helvetii) ... sibi adsciscunt *die Helvetier nehmen sich an*. Wen? *die Bojer*, als was? *als Bundesgenossen*.

Also: *die H. nehmen die Bojer sich als B. an*. Besser sagen wir *sie vereinigen sich mit den Bojern* oder *sie nehmen die Bojer als Bundesgenossen an*.

und nehmen die Bojer, die jenseits des Rheins gewohnt hatten, dann ins norische Gebiet hinübergewandert waren und Noreja belagert hatten, bei sich auf und nehmen sie als Bundesgenossen an.

Zeile 6

erant bedeutet hier *es gab*. Der sich anschließende Relativsatz ist ein **konsekutiver Relativsatz**, der uns sagt, was sich aus dem Vorhergehenden ergibt, welche Konsequenz die Aussage des Vorsatzes hat. Solche Relativsätze stehen z.B. nach Verben, die ein Vorhandensein ausdrücken -sunt, qui-, aber ein unbestimmtes Subjekt

haben. Das Prädikat des konsekutiven Relativsatzes steht im Konjunktiv: *possent* 3.Pl.Konj.Impf.Akt. *sie könnten*, -das könnten wir im Deutschen beibehalten, wengleich der Indikativ *konnten* vorzuziehen ist. Werden Sie sich nochmals anschauen, was wir in der 4.Lektion allgemein zum Konjunktiv sagten?

Es gab überhaupt nur zwei Wege, auf denen sie ihre Heimat verlassen konnten:

Zeilen 7/8

Das Relativum im Abl. *quâ (viâ)* leitet einen Nebensatz mit Prädikat im Konjunktiv (Impf.Pass.) ein: *dûcerentur*; vgl. vorige Zeile.

Dass der Weg von wenigen gesperrt werden könnte, ist die Konsequenz davon, dass der hohe Berg drohend überhängt; folglich ist der von *ut* eingeleitete Nebensatz ein **Konsekutivsatz** (ut consecutivum).

einen durch das Gebiet der Sequaner, eng und schwierig, zwischen dem Jura und der Rhône, wo kaum ein einzelner Wagen fahren konnte; ein sehr hoher Berg aber ragte drohend darüber, so dass ganz wenige ihn mit Leichtigkeit sperren konnten;

Zeile 9

Der von *propterea quod* eingeleitete **Kausalsatz** zeigt den Grund auf, weshalb der andere Weg leichter und bequemer war. *nonnullis locis* ist ein Ortsablativ (ablativus locativus) auf die Frage *wo? an einigen Stellen*.

der andere, durch unsere Provinz, war viel leichter und bequemer, (und zwar) deswegen, weil zwischen dem Gebiet der Helvetier und Allobroger, die kürzlich unterworfen worden waren, die Rhône fließt und diese an einigen Stellen durch eine Furt überschritten werden kann.

Übungen zur Lektüre

- Die Helvetier waren bereit, alle Gefahren auf sich zu nehmen.
- Alle Helvetier sind am Ufer (*rîpa, æ*) der Rhône zusammengekommen. (*con-venîre* *zusammenkommen*)
- Die Helvetier haben die Nachbarvölker überredet, dass sie ihre Städte anzündeten (*ut + Konj.Impf.*).
- Allobroges, qui nuper a Romanis pacati erant, populus fortissimus et bellicosissimus fuereunt.
- Es gibt zwei Wege, auf denen sie von Hause ausziehen können.

Lösungen:

- Helvetii parati erant ad omnia pericula subeunda.
- Helvetii omnes ad rîpam Rhodani convenerunt.
- Helvetii populis finitimis persuaderunt, ut oppida sua incenderent.

- Die Allobroger, die kürzlich von den Römern unterworfen worden waren, sind ein sehr tapferes und sehr kriegerisches Volk gewesen.
- Sunt itinera duo, quibus itineribus domô exire possunt.

Anhang

In den Jahren 46-44 v.Chr. war Cicero zu politischer Untätigkeit gezwungen. Es wurden aber Jahre höchster schriftstellerischer Produktivität. Die folgende kleine Tabelle stellt Ihnen die letzten Jahre von Caesar und Cicero zum Vergleich nebeneinander:

Jahr v.Chr.	Caesar	Cicero (Schriften)
47/46	Caesar Diktator für zehn Jahre	Begnadigung durch Caesar Rückkehr nach Rom
45	Diktator auf Lebenszeit	Tod der Tochter Tullia. <i>Hortensius, De finibus bonorum et malorum, De natura deorum, Tusculanae disputationes</i>
44	Ermordung Caesars (15. März)	<i>Cato maior (De senectute), Laelius (De amicitia), De officiis, 14 Philippische Reden gegen Antonius (44/43)</i>
43	Zweites Triumvirat (11. Nov.) Octavian, Antonius, Lepidus	Ermordung Ciceros (7. Dezember)

Ciceros Briefe wurden von seinem Privatsekretär und Biographen M. Tullius **Tiro** (ônis), ehemaliger Sklave Ciceros und Erfinder der Kurzschrift -notae Tironianae-, gesammelt und wohl auch herausgegeben. Wir werden gewiss noch einmal auf den interessanten Briefwechsel zwischen Cicero und Tiro zurückkommen.

Dass Ciceros Briefe schon sehr früh gelesen wurden, bezeugt z.B. **Seneca** in seiner Schrift *De brevitae vitae Von der Kürze des Lebens*. Im 5. Abschnitt heißt es: "Welch weinerliche Worte spricht er -Cicero- in einem Brief an Atticus aus, als der...". Der erwähnte Atticus-Brief ist uns aber leider nicht erhalten -ein Zeichen dafür, dass wir nicht mehr alle Briefe besitzen.

Über Ciceros letzte Tage haben wir einen Bericht des **Livius** (59 v.Chr.- 17n.Chr.) im 120. Buch seiner Römischen Geschichte *Ab urbe condita*, Fragment 50.

M. Cicerô pro certe habens, id quod erat, non Antonio eripi se posse, primô in Tusculânnum fûgit; inde in Formiânum, ut ab Caiêtâ nâvem cônscênsûrus, proficiscitur.

Cicero schreibt 66 v.Chr. an Atticus (*Att. I,9,3*): *Die neulich gesandten Standbilder habe ich noch nicht gesehen; sie sind auf dem **Formianum** (ca. 120 km südl. Roms nahe der Küste), wohin ich mich jetzt auf den Weg zu machen gedenke. Ich lasse sie alle nach dem **Tusculanum** schaffen; **Gaeta** statte ich aus, wenn ich einmal anfangen, ein reicher Mann zu werden. Am Ende dieses Anhangs finden Sie den lateinischen Text.*

côn-scendô, scendî, scênsum, scendere *besteigen* (navem); ut + Part.Futur wird hier benutzt, um eine Absicht auszudrücken. Cicero hatte vor, nach Griechenland zu segeln, um sich Brutus und Cassius anzuschließen, die 42 v.Chr. bei Philippi von Octavian und Antonius besiegt werden.

pro-ficîscor, fectus sum, ficiscere *aufbrechen, abreisen*

*M. Cicero sich sicher seiend, was stimmte, dass er Antonius nicht entkommen könnte, floh zuerst zum (Landgut) **Tusculanum**, dann brach er zum **Formianum** auf in der Absicht, in **Gaeta** ein Schiff zu besteigen.*

Unde aliquotîens in altum **prôvectum**, cum modo ventî adversî rettulissent, modo ipse iactâtîonem nâvis patî nôn posset, taedium tandem **eum** et fugae et vitæ cêpit, regessusque ad superiôrem villam, "moriar", inquit, "in patriâ saepe servâtâ."

aliquotîens *mehrere Male*,

in altum provectum (das Part. bezieht sich auf eum in der folgenden Zeile) *auf hohe See hinausgesegelt*

prô-vehô, vexî, vectum, vehere *vorwärts, weg-fahren (segeln...)*

cum ... (eum) rettulissent *während ... sie (ihn) zurückgetragen hatten* (cum adversativum, es drückt einen leichten Gegensatz aus)

re-ferô, rettulî, relâtum, referre *zurücktragen*; retulissent 3.Pl.Konj.Plqpf.Akt.

moriar, mortuus sum, moritûrus, morî *sterben*, Deponens der 3.Konj. auf -ior

moriar kann 1.Sg.Konj.Präs.Dep. oder 1.Sg.Fut.I Dep. sein. Hier ist es natürlich Futur I.

Der vorliegende Satz ist sehr kunstvoll komponiert. Eine wörtliche Übersetzung ist nur in beschränktem Maße möglich, etwa so:

Nachdem er von dort mehrere Male auf hohe See hinausgesegelt war, ihn aber bald widrige Winde zurückgetragen hatten, bald er selbst das Schwanken des Schiffes nicht ertragen konnte, erfasste ihn schließlich Überdross an Flucht und Leben, und zur oberen Villa (d.h. Formianum) zurückgekehrt, sagte er: "Ich werde im Vaterland sterben, das ich oft gerettet (behütet) habe."

Im Deutschen beginnen wir jedoch besser mit einem Hauptsatz:

Von dort aus segelte er mehrere Male auf die See hinaus. Nachdem ihn aber bald widrige Winde zurückgetragen hatten, bald er selbst das Schwanken des Schiffes nicht ertragen konnte, erfasste ihn schließlich Überdross an Flucht und Leben.

Er kehrte zu seinem Formianum zurück und sagte: "Ich werde im Vaterland sterben, dass ich oft behütet (gerettet) habe."

Satis cônstat servôs fortiter fidêlîterque parâtôs fuisse ad dîmicandum, ipsum dêpônî lectîcam et quiêtôs patî quod sors inîqua côgeret iussisse.

fuisse Inf.Perf. von esse *gewesen sein, gewesen zu sein*
von satis constat *es ist hinreichend bekannt* hängen zwei **a.c.i.** -Konstruktionen ab:
servos ... fuisse und ipsum ... iussisse. iubeō, iussī, iussum, iubere *befehlen*

Es ist hinreichend bekannt, dass die Sklaven bereit waren tapfer und treu zu kämpfen, dass er selbst (aber) befahl, die Sänfte abzusetzen und (verlangte) dass sie ruhig ertragen sollten, was das ungerechte Schicksal aufzwingen würde.

Prōminentī ex lecticā praebentīque immōtam cervicem caput praecisum est.

prō-mineō, uī, ēre *hervorstrecken, hervorragen*;
(eī) prōminentī *ihm, dem Hervorstreckenden* oder *als (während) er hervorstreckte*
praebēō, uī, bitum, praebēre *hinhalten, darbieten*
cervīx, -vīcis f *Nacken*
prae-cīdō, cīdī, cīsum, cīdere (*vorne*) *abschneiden*

Während er den Nacken aus der Sänfte streckte und bewegungslos hielt, ist ihm der Kopf abgeschnitten worden.

Nec satis stolidae crudelitātī mīlitum fuit; manūs quoque, scrīpsisse in Antōnium aliquid exprobrantēs, praecīdērunt.
Ita relātum caput ad Antōnium, iussūque eius inter duās manūs in Rōstrīs positum (est), ubi ille cōsul, ubi saepe cōsulāris, ubi eō ipsō annō adversus Antōnium cum admirātiōne eloquentiae audītus fuerat.

(mīlitēs), exprobrantēs (manūs) scrīpsisse aliquid in A., manūs praecīdērunt
die Soldaten, vorwerfend, dass die Hände etwas gegen A. geschrieben hätten, schnitten die Hände ab

Das war der tölpelhaften Grausamkeit der Soldaten noch nicht genug; auch die Hände, denen sie vorwarfen, etwas gegen Antonius geschrieben zu haben, haben sie abgeschnitten.

Nachdem so das Haupt zu Antonius zurückgebracht worden war, wurde es auf seinen Befehl hin zwischen die beiden Hände auf die Rostra gesteckt, wo er als Konsul, oft als Prokonsul, im selben Jahr gegen Antonius mit Bewunderung über seine Beredtsamkeit gehört worden war.

Vix atollentēs prae lacrimīs oculōs, hominēs intuērī trucīdāta membra eius poterant.
Vixit trēs et sexāgintā annōs.

in-tueor, -tuitus sum, -ērī *anblicken*
prae lacrimīs *wegen der Tränen*
at-tollō, -ere *erheben*
vīvō, vīxī, vīctūrus, vīvere *leben*

*Die Menschen konnten wegen der Tränen kaum die Augen erheben um seine abgeschlagenen Glieder anschauen.
Er lebte 63 Jahre.*

Auszug aus Ciceros Brief an Atticus 9,1,3:

quae mihi antea signa misisti, ea nondum vidi; in Formiano sunt, quo ego nunc proficisci cogitabam. Illa omnia in Tusculanum deportabo. Caietam, si quando abundare coepero, ornabo.